

"Der Israelit"

Ein Centralorgan für das orthodoxe Judentum

Nr. 17.

Frankfurt a. M. den 6. Ijar 5688 (26. April 1928).

Es wird so oft gesagt, doch selten nur tief empfunden, dass das Frauentum unserer Zeit ganz neue Bahnen zu schreiten beginnt, auch das jüdische Frauentum. Man rechnet nach Vorbildern im Altjüdischen, die der Verselbständigung der Frau die Wege weisen. Und in der Tat findet man neben Frauen, die in ihrem Hause ihre Welt sahen, auch solche, die in die Arena des Draussen traten, dem Ruf der Stunde folgten, um ihrem Volke Helferinnen zu werden. Neben Sara - Debora, neben Hanna - Judith. Aber was diese verschiedenen Typen eint, was ihrem Frauentum den jüdischen Charakter verleiht ist der O p f e r - d i e n s t, ist im Gegensatz zum modernen, individualistischen Rechte-Heischen - das Sich-Bescheiden.

Wenn man dies bedenkt, wenn man die Kluft sich auftun sieht und die Brücken, die vom alten Fels ins neue Feld hinüberführen sollen, als schwanke Stege zu leicht, zu schwach befindet, dann sucht man nach den Wenigen, die das milde Licht jüdischen Frauentums in unserer Mitte noch bewahren. Und wenn es erlischt ein Feuer, wie es Sara Stern ה"ע ihrer Umgebung vorangetragen, urplötzlich schwindet, dann ist es ein Schmerz allgemeiner Geltung, ein צרת וצער רבים ! Denn das war das Grosse an dieser Sara - das Sich-Bescheiden. Nicht, dass sie nicht im Hause ihres Vaters זצ"ל, des Lübecker Raw, im Kreise ihrer Brüder und an der Seite ihres Mannes, die alle zu den Führern des zeitgenössischen Judentums zählen, genug gesehen und gelernt hätte, ihre geistigen und seelischen Gaben in der Öffentlichkeit zu nutzen und sich dort "einen Namen zu machen". Sara Stern hat vielmehr den Sinn ihres Namens, den man ihr gab, so tief erfasst, dass sie ihn sich erwerben wollte, um ihn zu besitzen. Welch grosses Wort sprach G-tt von Sara: Alles was sie sagt, das tu! Weil sie die Gabe der בינה zu nutzen wusste, weil G-tt ihr ständiges Streben erkannte, durch Hingabe an Mann und Kinder die Zukunft zu gründen, durch Opferdienst im Hause am Hause des Volkes zu bauen. Darum ward sie שרה : Fürstin, Mutter unseres Volkes!

Wer Sara Stern im Wirken ihres Hauses und im stillen Wandel unter den Menschen sah, der hörte sozusagen ein G-ttesurteil: Alles was sie sagt, das tu! Wer ihr liebevolles Verständnis für Mann und Kinder sah, dies herzlich-jüdische Familienleben im Hause Stern, dessen Mittelpunkt, wie immer die Mutter ist, der begriff warum Sara Stern, schon in ihrer Erscheinung einer Sara, einer Fürstin glich! Der begriff auch die Mahnung dieses Lebens an die Zeit: Seid Frauen und Mütter - und ihr lebt Eurem Berufe! Und wenn auch ein grausames Geschick diese jüdische Frau und Mutter im 49. Lebensjahre ihrem Familienkreis, der erst vor wenigen Monaten durch den Heimgang des Kölner Raw זצ"ל so schwer heimgesucht wurde, viel zu früh entriss - was ihr Leben in der Welt der Eitelheit mahnte, das kann mahnendes Vorbild auch durch ihr Leben in der Ferne, in der Welt der Wahrheit bleiben. Das kann Trost werden und Aufrichtung, wenn die Hinterbliebenen gramerfüllt all des Guten und Ehren gedenken, was sie verloren. Das bringt Erfüllung dem Wunsche: ! זכר צדיק לברכה

1773 1778

Mr. Waller
New York